

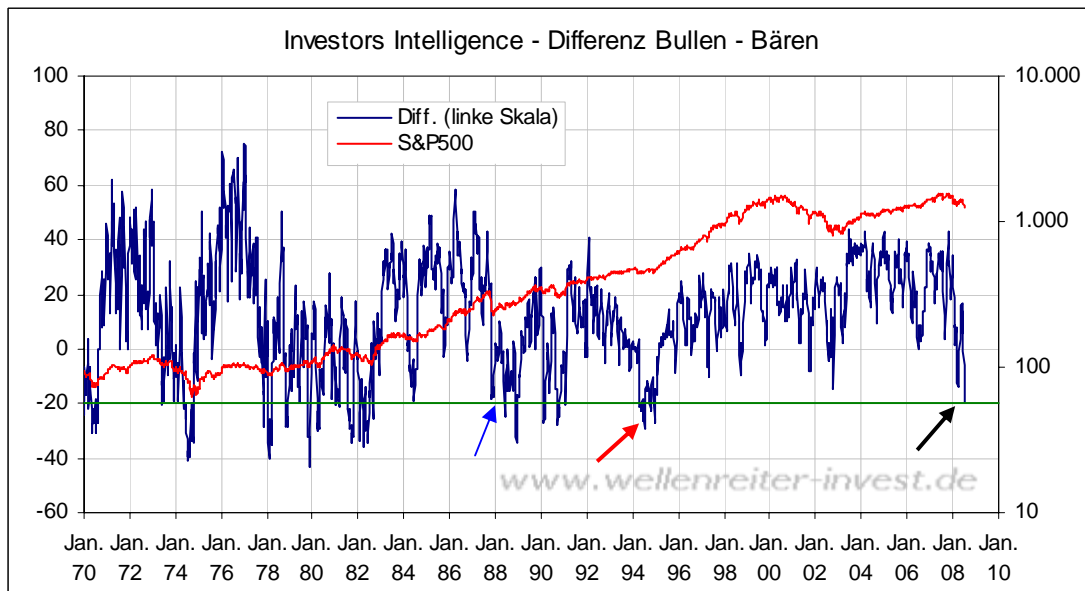
Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Donnerstag, den 10. Juli 2008

Das US-Sentiment für die Aktienmärkte verschlechtert sich zusehens. In der aktuellen Umfrage sind knapp die Hälfte der US-Börsenbrief-Schreiber (47,3%) bärisch eingestellt. Nur noch 27,4% sind für die US-Aktienmärkte bullish. Die Differenz zwischen Bullen und Bären beträgt damit 20% zugunsten der Bären.

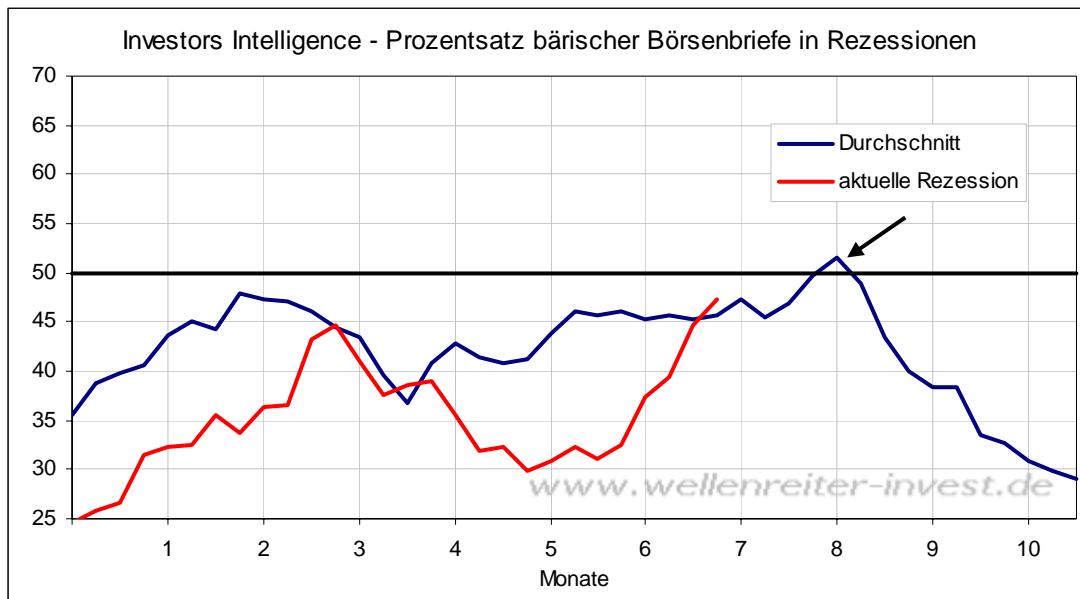
Wie schlecht das Sentiment mittlerweile ist, zeigt sich auf dem abgebildeten Langfrist-chart. Die grüne Linie (siehe schwarzen Pfeil) repräsentiert ein Minus von 20% zwischen Bullen und Bären.



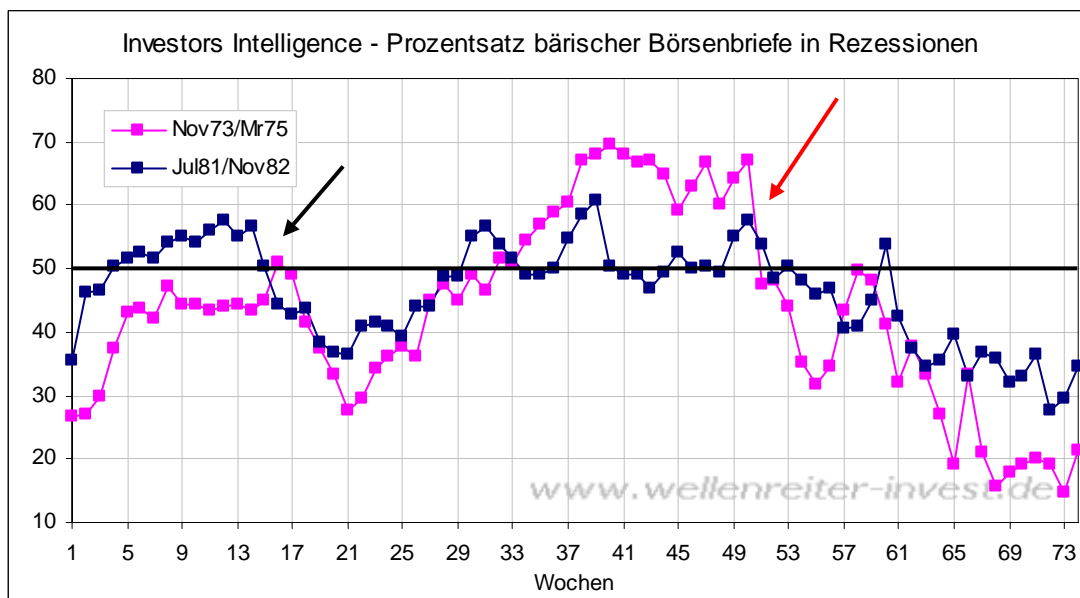
Man muss bis in die Mitte der 90er Jahre zurückgehen (roter Pfeil), um eine noch schlechtere Stimmung als aktuell vorzufinden. Zwischen Januar 1994 und März 1995 verdoppelte die Fed den Leitzins in mehreren Schritten umbarmherzig von 3 auf 6 Prozent; die Aktienmärkte litten, obwohl sie letztendlich nur eine erratische Seitwärtsbewegung und keine Abwärtsbewegung vollführten. Das Sentiment ist derzeit sogar schlechter als im Crash von 1987 (blauer Pfeil). Die „miesen“ Werte der 70er Jahre wurden allerdings noch nicht erreicht.

Es ist üblich, dass das Stimmungstief unter den Börsenbriefschreibern zur Mitte einer Rezession seinen Höhepunkt erreicht. Auf dem folgenden Chart ist erkennbar, dass im

Durchschnitt etwa acht Monate nach Rezessionsbeginn ein Bärenanteil von über 50% erreicht wird (siehe Pfeil). Aktuell beträgt der Bärenanteil 47,3%.



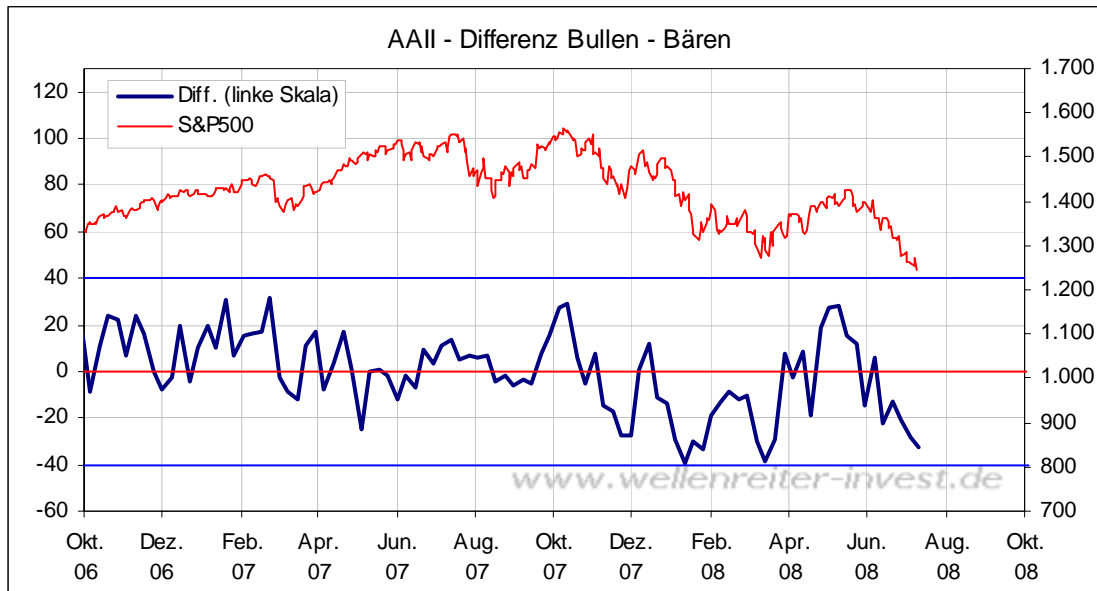
Auch wenn sich die USA offiziell nicht in einer Rezession befinden, so erscheint uns ein solcher Vergleich dennoch interessant. In längeren Rezessionen ist die Stimmung schlechter als in kürzeren Rezessionen. Nachfolgend zeigen wir den Stimmungsverlauf der beiden langen Rezessionen von 1973 bis 1975 und von 1981 bis 1982.



Der Bärenanteil von 50% ist mit einer schwarzen Linie markiert. Es ist gut zu erkennen, dass die Stimmung bereits kurz nach Rezessionsbeginn kippte (Bärenanteil über 50%, siehe schwarzen Pfeil). Nachdem sich die Stimmung anschließend besserte, wurde der Höhepunkt der Angst gegen Rezessionsmitte erreicht. Die Bärenwerte schnellten in den Bereich von 60 bis 70 Prozent (roter Pfeil) hoch.

Fazit: Die Stimmung unter den Börsenbriefschreibern ist aktuell so schlecht wie seit 14 Jahren nicht mehr. In den langen Rezessionen der 70er und 80er Jahre wurde ein solcher Wert allerdings noch deutlich übertroffen.

Interessanterweise weisen die gerade hereingekommenen Zahlen von AAI (bullish: 22,2%; baerisch: 55,2%) in der Differenz noch keinen Extremwert für dieses Jahr auf.



Dieses Verhalten der US-Kleininvestoren stimmt mit der an der ISE gemessenen Put-Call-Ratio überein. An der ISE wird nur das Verhalten der „Retail-Investoren“ berücksichtigt. Eine Kapitulation ist demnach – anders als bei den US-Börsenbriefschreibern - bei den US-Kleininvestoren noch nicht erkennbar. Dieses ist ein Puzzleteil der Erklärung, warum die Märkte noch nicht kapitulieren und weiter fallen.

Eine der größten direkten Umkehren der jüngeren Zeit zeigte gestern der US-REIT-Index (Index für Gewerbeimmobilien). Nachdem der Index vorgestern um 6,5 Prozent zulegen konnte, erfolgte gestern ein Sturz von mehr als 7 Prozent. Charttechnisch sieht das so aus (siehe Pfeil).

Dow Jones REIT Index Tageschart



Auch Hausbauer, Banken und Broker vollzogen ähnliche Umkehren. Dies zeigt, dass offensichtlich jede noch so kleine Chance genutzt wird, aus diesen Sektoren zu höheren Preisen herauszukommen.

Der US-Broker-Index hat gestern auf Schlussstand-Basis ein neues Jahrestief erzielt.

US-Broker-Index Tageschart

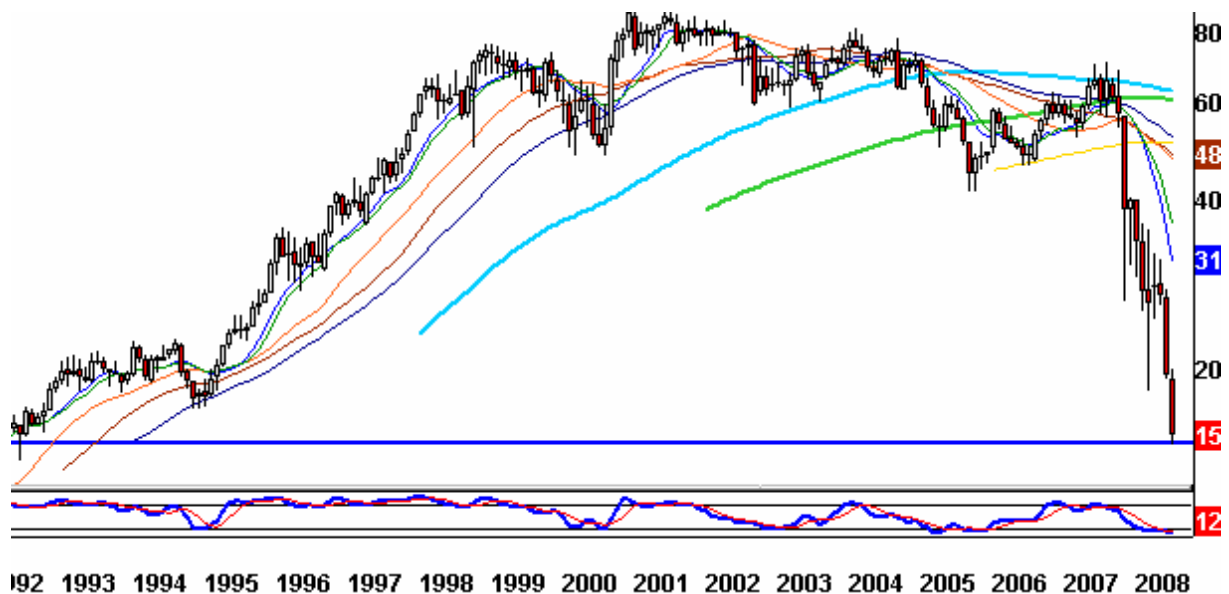


Gestern schrieben wir folgendes: „Die Marke von 140 Punkten bezeichnet gleichzeitig das Hoch des Jahres 2000 sowie Zwischenhochs in 2004 und 2005. Ein Bruch unter diese Marke würde einen deutlichen Kursrutsch und damit eine Kapitulationsphase nicht nur bei den Brokern, sondern auch im Gesamtmarkt auslösen. Die nächste Unterstützung wäre auf einem Niveau von etwa 115 Punkten zu finden.“

Der letzte Strohalm für die Broker ist das Intraday-Panik-Tief vom 17. März bei 130 Punkten. Die gestrige Marktbewegung war bärisch und ist ein Zeichen dafür, dass die Investoren den Sektor fluchtartig verlassen wollen.

Der Abverkauf der beiden US-Hypotheken-Institutionen Fannie Mae und Freddie Mac ist ohne Worte. Beide Institute wurden von der US-Regierung geschaffen, um den Hausbau-Markt zu unterstützen. Probleme mit der Kapitalbeschaffung lassen die Kurse derzeit abstürzen.

Fannie Mae Monatschart



Charttechnisch hat Fannie Mae das Niveau von 1992 erreicht. Ex-Fed-Gouverneur Poole sagte in einem Bloomberg-Interview, dass beide Institutionen insolvent – sprich pleite – sind. <http://www.bloomberg.com/apps/news?pid=20601087&sid=as4DEc5UFopA&refer=home>

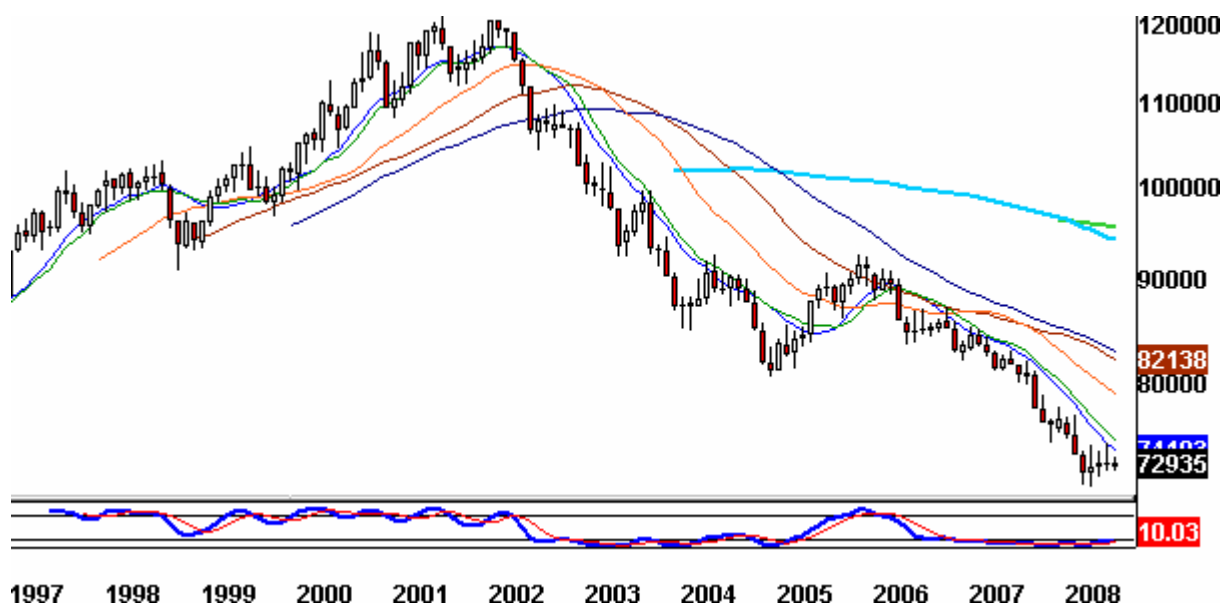
Analysten sind der Ansicht, dass die US-Regierung jetzt eine Entscheidung über einen „Bail-Out“ – sprich eine Garantie für beide Unternehmen – treffen muss. Beide Unternehmen sind „to big to fail“ und werden laut US-Finanzminister Paulson für den

Wiederaufbau des US-Hausbaumarktes unbedingt benötigt. Deshalb wird der US-Regierung nichts anderes übrig bleiben, als etliche Milliarden US-Dollar nachzuschießen. Auch die Verstaatlichung beider Unternehmen dürfte in der Diskussion stehen.

Sollte eine solche Nachricht kommen, sollte man als Investor darauf achten, ob hier nicht – ähnlich wie bei der Übernahme von Bear Stearns – ein temporärer Kursschub nach oben ausgelöst wird.

Wir glauben nicht, dass der US-Dollar bei einer solchen Aktion (Spritze für Fannie Mae und Freddie Mac) gut wegkommen würde. Zudem hat Bernanke zugesagt, den Banken weiterhin Liquidität (bis 2009) zur Verfügung zu stellen. Unter diesen Umständen erscheinen US-Zinserhöhungen illusorisch.

US-Dollar-Index Monatschart

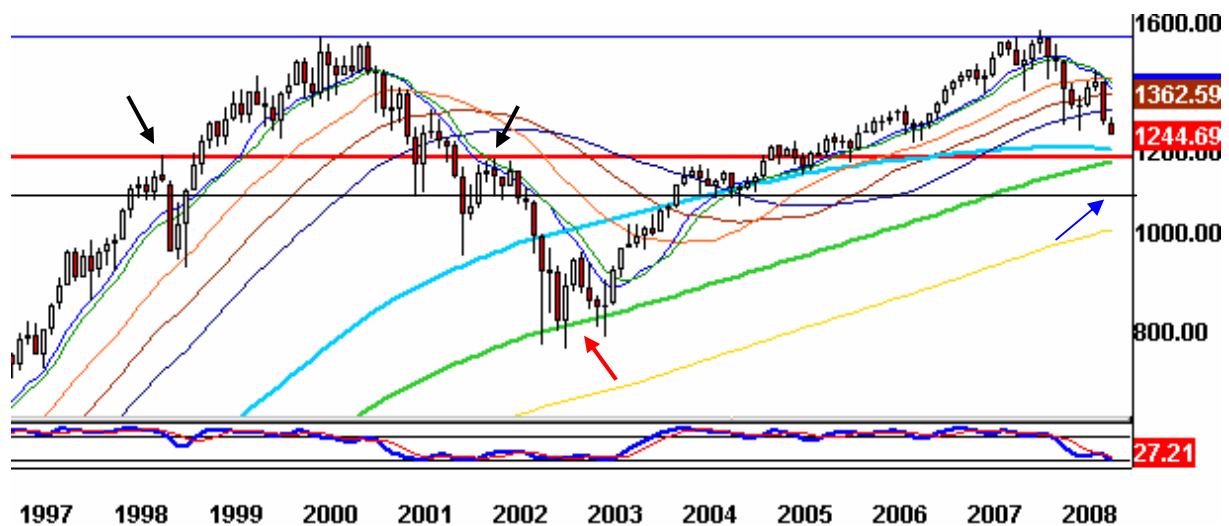


Der Monatschart des US-Dollar sieht wenig vertrauenserweckend aus. Die Bewegungen der vergangenen vier Monate haben nach oben hin nichts gebracht, der Abwärtstrend ist intakt. Wir rechnen damit, dass der US-Dollar bald seine Abwärtsbewegung wieder aufnehmen wird.

Gestern wurde David Tice vom Prudent Bear Fund im US-Bloomberg-TV interviewt. David Tice war immer short, auch in der Hausse zwischen 2003 und 2007. Es gleicht einem Wunder, dass sein Fonds noch existiert. Der Short-Fonds wurde 1995 aufgelegt. In jenem Jahr startete eine der größten Bullenphase des vergangenen Jahrhunderts. David Tice wird immer dann ins Rampenlicht geholt, wenn es den Märkten schlecht geht. Gestern sagte er in Bloomberg einen S&P 500 von 800 Punkten voraus. Diese Marke entspricht den Bärenmarkt-Tiefs der Jahre 2002 und 2003 und einem 50%igen Fall der Märkte gerechnet vom Hoch im Oktober 2007.

Es geht nicht darum, ob der Texaner Tice - bei denen offensichtlich alles immer etwas größer ausfallen muss als normal – hier recht bekommt oder nicht. Ich erinnere daran, wie Roland Leuschel in den letzten Jahren immer dann ins Rampenlicht trat, wenn der Aktienmarkt gerade eine scharfe Abwärtsbewegung vollzog. Gleichzeitig bedeuteten Interviews mit Roland Leuschel meist einen Tiefpunkt. Es geht darum, ob das Auftreten von Tice in Bloomberg dem „Leuschel-Effekt“ gleicht. Aus Sentiment-Sicht bin ich geneigt, dies zu bejahen. Ein für uns zunächst realistisches Ziel im S&P 500 ist der Bereich zwischen 1.170 und 1.190 Punkten (rote Linie). Hier befinden sich die Hochs vom Juli 1998 und Frühjahr 2001 (schwarze Pfeile).

S&P 500 Monatschart



Außerdem verlaufen dort der 8-Jahres-GD (hellblau) und der 12-Jahres-GD (grün) sowie das 50%-Retracment zurück zum Tief 2002. Der 12-Jahres-GD war in 2002/03 das Aufgangbecken für den S&P 500 (roter Pfeil). Bei der aktuellen Abwärts-Sogkraft (gestriger Verlust knapp 30 Punkte) kann die Marke schnell erreicht sein. Unterhalb dieser Marke kommt der Bereich um 1.080 Punkte für ein Tief in Frage (61,8%-Retracement und Frühjahrstief 2001; blauer Pfeil).

Alexander Hirsekorn schreibt in einem aktuellen Kommentar, dass der Crash-Pattern aus dem Jahr 1987 weiterhin aktiv ist <http://www.wellenreiter-invest.de/Wordpress/>

Zu den Märkten.

1,5 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 277 Mio., das Abwärtsvolumen 1,2 Mrd. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 19% vom Gesamtvolumen; 9 neue Hochs standen 196 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.147 Punkten um 237 Zähler niedriger (-2,1%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.245 Punkten um 29 Zähler niedriger (-2,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.235 Punkten um 59 Punkte (-2,6%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 4,3%.

Der Transport-Index endete bei 4.805 Punkten (-2,4%).

Größte Gewinner: Versorger; Größte Verlierer: REIT's, Broker, Banken

Der T-Bond Future endete bei 117,06 Punkten (116,27).

Crude Öl notiert aktuell bei 136,11 (136,52) und Erdgas bei 12,00 Dollar (12,29).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 72,93 Punkten (73,12)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 930,00 Dollar/Unze (923,50). Gold in Euro bei 593.

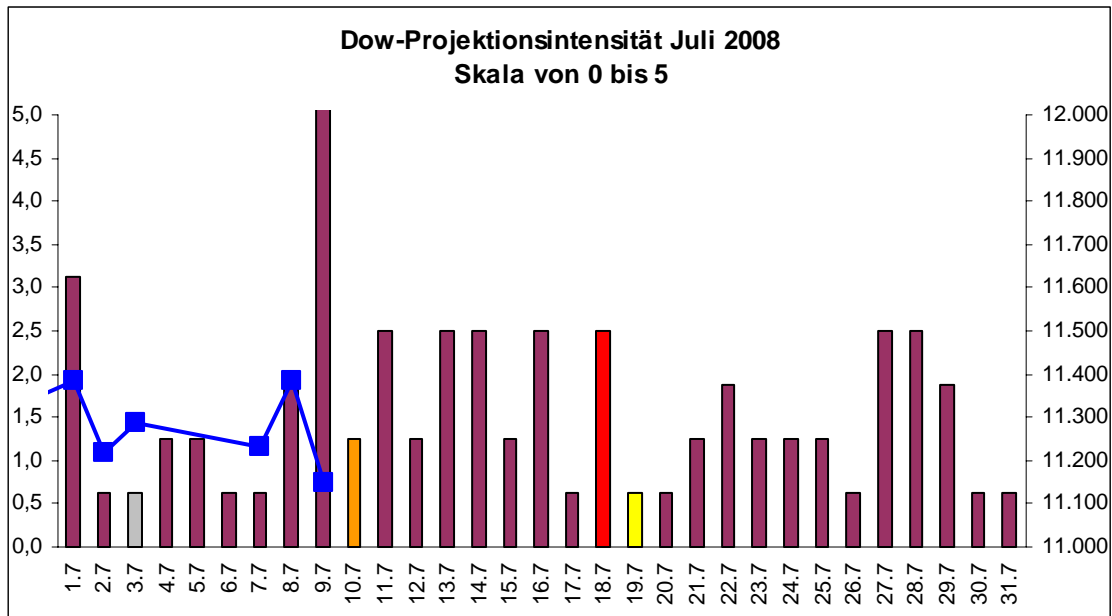
Silber befindet sich bei 18,19 Dollar (17,92).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 0,3% auf 419 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 182 Punkten. Newmont Mining verlor 47 Cent und endete bei 47,54 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 9% auf 25,23 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 30,27 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,01. Die Equity-PCR endete bei 0,83. Die OEX-PCR endete bei 1,27. Der ISE schloss mit 127.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstaglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Juli: 1.7., 9.7.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Gestern schrieb ich: „Möge das Sommerloch jetzt beginnen..“ Die Märkte stemmen sich dagegen, sie wollen offensichtlich in diesem Sommer das Gesprächsthema Nr. 1 bleiben.

Wir bleiben bei unserer barischen Einschätzung für die Aktienmärkte. Nach dem gestrigen abrupten Reversal ist die Situation gefährlicher geworden. Sollten die Banken und Broker tatsächlich ihre wichtigen Unterstützungen nach unten durchbrechen, würde eine von Alexander Hirsekorn auf www.wellenreiter-invest.de/wordpress beschriebene crashartige Bewegung und damit eine Kapitulationsbewegung tatsächlich unmittelbar bevorstehen.

Absacker

Interessante Serie über Finanzdynastien in der FAZ. Diesmal: Sal. Oppenheim

<http://tinyurl.com/6zjzpc>

„Vier Revolutionen, ein halbes Dutzend Kriege, in die das Rheinland mittelbar oder unmittelbar hineingezogen wurde, sechs Währungsumstellungen und dazu elf Staats- und Herrschaftssysteme: All das hat die Kölner Finanzdynastie Oppenheim in den 220 Jahren ihrer Bankgeschichte überlebt,“ heißt es zu Anfang des Berichts.

Da wird die aktuelle Krise den Oppenheimern auch nichts ausmachen...

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.